



DER

TRAFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 3 26. Januar 1981
33. Jahrgang
0,05 M

Wir sind gespannt auf sie:

Geschichte unseres Werkes entstand in knapp zwei Jahren

Rund 144 Seiten umfaßt die Betriebschronik, die gegenwärtig zum Druck in Markneukirchen liegt

„Die Gründung unseres heute volkseigenen Transformatorwerkes erfolgte zu einer Zeit, in der der Kapitalismus in sein imperialistisches Stadium trat. In den fortgeschrittenen Ländern hatte sich die Vergesellschaftung der Produktion und im Zusammenhang damit die Konzentration des Kapitals beschleunigt.

So begann auch in den Jahren 1899/1900 die ‚Deutsche Niles-Werkzeugmaschinen-Fabrik‘ – eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von rund 4 Millionen Mark, in dem auch ein englischer Anteil enthalten war – mit dem Aufbau der ersten Werkhallen und eines Verwaltungsgebäudes auf dem jetzigen Gelände des Hauptwerkes in Oberschöneweide. Werkzeugmaschinen, Preßluftwerkzeuge und hydraulische Pressen bestimmten das Produktionsprofil.“

Mit diesen Sätzen wird unsere Betriebsgeschichte eingeleitet. Hier also, vor mehr als acht Jahrzehnten, mußten die Nachforschungen einsetzen.

Als die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation den Genossen Wilfried Sieber vor knapp zwei Jahren mit der Ausarbeitung der Betriebsgeschichte beauftragte, lag eine immense Erforschungs- und Fleißarbeit vor ihm sowie einigen Genossen und Kollegen.

Vor Monaten schon konnte diese Arbeit erfolgreich abgeschlossen werden.

Gegenwärtig wird die Betriebsgeschichte in Markneukirchen gedruckt und noch vor dem X. Parteitag der SED fertiggestellt sein und in Berlin eintreffen. Sie umfaßt 144 Druckseiten und mehr als 200 Abbildungen in einem Buchformat von 21 x 26 cm. Das Buch trägt die Widmung „Anläßlich des X. Parteitages der SED dem Kollektiv des VEB Transformatorwerk ‚Karl Liebknecht‘ Berlin und seinen Partnern gewidmet“.

Schon heute freuen wir uns darauf, bewährten Betriebsangehörigen als Dank und Anerkennung für ihre fleißige Arbeit die Vorgeschichte und Geschichte des VEB TRO übergeben zu können.

Mitglieder der Partei – Vorbilder in der Arbeit



„Ne ganze Menge haben wir geschafft...“

Insgesamt zwölf Kollegen – voran die Mitglieder der Parteigruppe der Halle 77 mit ihrem stellvertretenden Parteigruppenorganisator – stellten sich am Sonnabend an die Maschinen und fuhren eine Schicht. Warum das? So befragt, gibt Genosse Gerhard Breede die lakonische Antwort: „Weil wir wissen, daß die Planaufgaben in diesem Jahr höher sind als im vergangenen 1980. Doch das ist ja allgemein so. Bei uns spielt jedoch eine Rolle, daß der Arbeitsaufwand gegen-

über anderen Produktionsstätten ziemlich hoch liegt. Am Sonnabend fertigten wir Stufenschalterköpfe, Messerkontakte, vorwiegend Teile für den Stufenschalter, weil damit der Export in die Sowjetunion steht und fällt. Und ne ganze Menge haben wir geschafft.“

Das frischgebackene Mitglied der Partei, Genosse Reiner Hennig, fügt dem an, man solle es doch allgemein so halten, wie es andere Betriebsteile bereits praktizierten, daß nicht nur zwölf Kol-

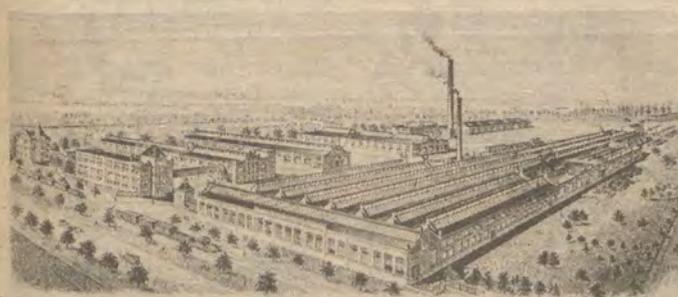
legen sonnabends eine zusätzliche Schicht einlegen. Effektiver wäre es doch wohl, wären andere Parteigruppen des G-Betriebes mit dabei.

Na, wie ist's, liebe Kollegen des G-Betriebes, ist der Wink angekommen?

Vom Einst zum Heute

Auch diesen beiden Aufnahmen werden Sie, lieber Leser, in der Anfang April erscheinenden Betriebschronik unseres Werkes wiederbegegnen. Schauen Sie sich die Wilhelminenhofstraße etwas genauer an! Natürlich, die linke Seite war zum Zeitpunkt noch unbaut. Charakteristisch unter anderem die der Straße zugewandten Gebäude, der „Villa“ z. B., in der heute die BGL ihren Platz gefunden hat.

Ein Meeting am 9. Februar 1979 vereinte uns zum 30-jährigen Bestehen des volkseigenen Betriebes, des VEB TRO



Niles-Werkzeugmaschinen
Eisen- und Metallgiesserei



Dieses Foto von der Schülerproduktion des alten Rasenmähers „TROLLI“ gehört schon der Vergangenheit an. Die Produktion unseres alten ist im Dezember ausgelaufen. Zur Zeit wird das Rasenmäherband umgebaut.

Rund um die Kaderarbeit

So wurde ich TROjaner

Über seine Erfahrungen als Absolvent im TRO informiert Kollege Uwe Dahms aus dem Bereich TGP

Der erste Tag war turbulent. Gleich anfangs fand ein Gespräch zwischen dem Absolventen des T-Bereiches, dem T-Direktor und einem Vertreter der AFO statt. Wir beschnupperten uns, wie man so sagt. Danach ging es ins Arbeitskollektiv von TGP, der Abteilungsleiter begleitete mich. Aufgabenspezifische Informationen interessierten mich sehr.

Die geringe Zahl der Mitarbeiter in dieser Abteilung verlangt von jedem das große Interesse am Lösen aller anstehenden Aufgaben. Daraus resultiert, daß ich sofort selbständig arbeiten durfte. Bestimmte Zuweisungen wurden von mir verlangt, mir wurden aber auch komplexe Studien und das Ausarbeiten

von Konzeptionen übertragen. Gleich 1979 wählte man mich in die Leitung der AFO 4, und für die Gewerkschaftsgruppe war ich in Sachen Kultur zuständig.

Summiere ich meine Erfahrungen, kommt unter dem Strich heraus: Ich hatte einen guten Start, viele halfen mir dabei. Und das erscheint mir ganz wesentlich – entscheidenden Anteil daran hatte der Betrieb, meine direkten vorgesetzten Leiter.

Einige generelle Empfehlungen zur Absolventenbetreuung – an die Adresse der Kaderabteilung gerichtet – seien mir gestattet.

● Bei Gesprächen im Rahmen der Absolventenver-

mittlung sollten Kaderbeauftragte der Betriebe und Bereiche sowie die zukünftigen Abteilungsleiter anwesend sein. Der Funktionsplan für den Betreffenden sollte vorliegen und erläutert werden.

● Spätestens zu Beginn der Tätigkeit im Betrieb sollte von der zuständigen FDJ-Leitung der Kontakt zum Absolventen hergestellt sein.

● Das zukünftige Kollektiv, in dem der Absolvent eingesetzt wird, sollte um seine Ankunft wissen und seinen Arbeitsplatz vorbereiten.

● Eine halbjährliche Leistungseinschätzung durch den zuständigen Leiter wäre erstrebenswert.

● Die Möglichkeiten der finanziellen Entwicklung möchte jeder kennen. Da sollte der Betrieb sich nicht scheuen, klare Ziele, eventuell in Form eines Heranführungsvertrages, abzustecken.

● Ein zielgerichteter Einsatz zukünftiger Absolventen im Betrieb zur Erarbeitung von Praktikumsingenieur- und Diplomarbeiten kann wesentlich zur Verkürzung der Einarbeitungsphase beitragen.

Als Redaktion meinen wir, daß diese Vorschläge des Kollegen Dahms in der Arbeit mit allen Absolventen zum Gesetz erhoben werden sollten. In einem Rundtischgespräch Ende Januar mit Absolventen des Jahrganges 1980 wollen wir uns darüber informieren, wie die Wirklichkeit aussieht.

Nachruf

In der Nacht vom 4. zum 5. Januar verstarb für uns alle unfaßbar im Alter von 40 Jahren unser Genosse und Mitglied der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED

Peter Griepentrog
Meister der Jugendmeisterei „Julian Marchlewski“, Mr.

Mit Peter Griepentrog verlieren wir einen unserer besten, aktivsten und zuverlässigsten Genossen. Genosse Peter Griepentrog begann in unserem Werk 1961 als Hobler und Fräser in Mr, qualifizierte sich zum Meister der volkseigenen Industrie und war seit 1970 Meister in Mr.

Genosse Peter Griepentrog nutzte alle ihm gebotenen Möglichkeiten zur fachlichen und politischen Qualifizierung. Seine Aufgeschlossenheit allem Neuen gegenüber,

sein ehrliches, offenes Auftreten in seinem Kollektiv, gegenüber den Genossen brachte ihm Anerkennung, Achtung und Vertrauen, aber zugleich auch neue Pflichten.

Genosse Peter Griepentrog war sich der hohen Anforderungen, die die Partei an ihn stellte, bewußt, und mit Beharrlichkeit, beispielhafter Disziplin und hervorragendem fachlichem und politischem Wissen wurde er ihnen gerecht.

Der Tod unseres Genossen Peter Griepentrog reißt eine schmerzliche Lücke in unser Betriebskollektiv.

Wir werden unserem Genossen Peter Griepentrog ein ehrendes Andenken bewahren. Uns wird sein Wirken stets Vorbild sein.

BPO FDJ
BGL Werkleitung



Neue Literatur für KDT-Mitglieder

Wir möchten unsere KDT-Mitglieder auf folgende Neuerscheinungen hinweisen:

Im VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften erschien zum Preis von 24,80 M von W. Hacker „Allgemeine Arbeits- und Ingenieurpsychologie“.

Im Zuge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erhöhen sich die intellektuellen Anforderungen an die Werktätigen. Diese Entwicklung bedingt ein neues Verhältnis von Arbeitspsychologie und Allgemeiner Psychologie, dem nur mit Ausarbeitung einer Allgemeinen Arbeitspsychologie als Bindeglied der Wechselbeziehun-

gen beider Disziplinen Rechnung getragen werden kann. In diesem Werk wird der Versuch unternommen, die theoretischen Grundlagen der Allgemeinen Arbeitspsychologie geschlossen darzustellen.

Im VEB Fachbuchverlag Leipzig erschien zum Preis von 17,- Mark von Meyer/Schiffner „Technische Thermodynamik“. In diesem Lehrbuch werden die theoretischen Grundlagen der Thermodynamik inhaltlich und methodisch so aufbereitet, daß die vermittelten Kenntnisse zum energiewirtschaftlichen Denken und Handeln befähigen.

W. Wilfling, KDT

Ausbildung von Gesundheitshelfern

In allen Kollektiven unseres Werkes sind Gesundheitshelfer tätig. Es sind Kollegen, die eine Grundausbildung des DRK der DDR besitzen und auch an regelmäßigen Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen. Sie beherrschen außerdem die Bedienung und Anwendung von Rettungs- und Wiederbelebungsgerten. Der Gesundheitshelfer betreut rund 25 Werktätige seines Kollektivs und ist jederzeit leicht erreichbar.

Das Kreiskomitee Köpenick des DRK der DDR bietet in diesem Jahr folgende Termine für die Qualifizierung von Gesundheitshelfern:

16. bis 20. Februar
9. bis 13. März
6. bis 10. April
18. bis 22. Mai
8. bis 12. Juni
7. bis 11. September
28. September bis 2. Oktober
9. bis 13. November
23. bis 27. November

Der Ausbildungsbedarf soll getrennt nach Neu- und Wiederholungsausbildung angegeben werden. Wiederholungslehrgänge im Turnus von zwei Jahren können in

Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Evelyn Bertz zur Geburt ihrer Tochter und Sylvia Taisakowski sowie Bärbel Rhein zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Schon gewußt



● Gegenwärtig verfügen 25,4 Prozent der TROjaner über einen Hoch- und Fachschulabschluß, 61,3 Prozent besitzen den Facharbeiterbrief, 1,8 Prozent sind Meister. Dies erreichte Bildungs-

niveau entspricht dem Qualifikationsdurchschnitt des Kombimates.

● Von den rund 740 FDJlern des Werkes sind 102, das macht 17,3 Prozent aus, in 12 Jugendbrigaden integriert bzw. in Jugendmeistereien. Bis zum X. Parteitag im April 1981 sollen drei weitere Jugendkollektive hinzukommen.

● Sprachen wir vor kurzem noch von einer ausgeprägten Fluktuation der Werktätigen unseres Werkes, so konnten wir diese in den letzten Mo-

verkürzten Kursen innerhalb des Betriebes durchgeführt werden.

Schriftliche Meldungen sind zu richten an Kollegen Schaller, Abt. GEL, Postfach 14, App.-Nr. 21 50.

Schaller,
Beauftragter für Ausbildung im Komitee der DRK-Grundorganisation TRO

Unsere Jubilare

Seit 20 Jahren im Werk arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Ute Wenk, O; Sigrid Schwartz, T; Gerda Schmidt, Poliklinik; Werner Kusatz, O; Dr. Frieder Hoppadietz, O; Heinz Gottschall, O; Horst Haenelt, G; Horst Brendicke, B; Heinz Menzel, E; Georg Kluge, F; Dietmar Pohl, Q; Emil Watzke, R; Karl-Albrecht Stiff, W.

15 Jahre im TRO arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Sigrid Kunert, O; Eva Jusios, P; Renato Schietzold, O; Johann Schlichting, T; Peter van den Burg, T.

Seit 10 Jahren im Werk arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Karin Dietz, O; Ingrid Krause, G; Christa Ziegenhagen, G; Doris Albers, G; Marianne Dürre, G; Ursula Weyrauch, P; Christa Hooge, R; Karin Boelke, R; Johannes Senftleben, O; Frank Müller, G.

naten 1980 abbauen. Bei einem Durchschnittsalter von 39,5 Jahren gehören 79,5 Prozent von ihnen länger als sechs Jahre zu unserem Betriebskollektiv.

● In den letzten fünf Jahren wurden drei sozialistische Kollektive mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet, zwei sozialistischen Kollektiven konnte der Nationalpreis für Wissenschaft und Technik I. und II. Klasse überreicht werden. Eine stolze Bilanz!



Teilnehmer an der Delegiertenkonferenz



Genossin Dagmar Lützkendorf, 2. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, zeichnet verantwortlich besonders für die organisatorischen Fragen in der Jugendarbeit. Dagmar ist Kandidat der Bezirksleitung der SED, sie arbeitet in der Kommission für Jugend und Sport mit.



Genosse Dieter Zimmermann, Sekretär der APO 6, gehört zu den bewährten Genossen unseres Werkes. Er ist Lehrmeister für Schweißer und leistet hier wie als APO-Sekretär vorbildliche Arbeit bei der politisch-ideologischen Erziehung der Lehrlinge.



Mit der Delegiertenkonferenz der Kreisleitung Köpenick der SED, die am vergangenen Sonnabend im KWO-Klubhaus stattfand, fanden die Parteiwahlen in unserem Territorium ihren Abschluß.

22 TROjaner entsandten wir dorthin, stellvertretend für 4000 Werktätige, zwei von ihnen stellen wir Ihnen im Foto etwas näher vor:

(Mehr über den Verlauf der Konferenz erfahren Sie in der Ausgabe 4/81 des „TRAFO“.)

Sie verstehen sich beide ganz ausgezeichnet. Naja, wenn man so lange wie sie in einer Abteilung wirkt genauso wie in einer APO, da spielt man sich eben aufeinander ein. Und Genossin Ruth Pannke (rechts oben) holt sich gern den Rat der Älteren.

Genossin Erika Schmidt, langjähriges Mitglied der Leitung der BPO, erwartet in diesem Jahr noch ein besonderes Ereignis — sie wird im Juni 30 Jahre Mitglied der Arbeiterpartei sein.

Die mehrfache Aktivistin der sozialistischen Arbeit und Verdienter Aktivist arbeitet als Revolverdreherin im 3-Schicht-System. Kritisch überprüft sie nach getaner Arbeit die Bolzen und das, was sie den Tag über geleistet hat. Ebenso kritisch, dabei offen und ehrlich, stellt sie sich ihren Kolleginnen und Kollegen, die der 58jährigen Erika Schmidt achtungsvoll entgegneten.

Die Parteileitung tagte

TRO erstmals 1980 mehr als 300 Mio Mark Warenproduktion / Ziel 1981: kontinuierliche Planerfüllung

Vier Tagesordnungspunkte umfaßte die Sitzung am 14. Januar 1981, an der als Gäste Genosse Horst Sudoma, Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick, und Genosse Horst Glaß, Mitarbeiter der Abteilung Wirtschaftspolitik der Kreisleitung, teilnahmen.

1. Erfahrungen des Planjahres 1980 und Aufgaben für das laufende Planjahr — erste Aussagen aus den dazu stattgefundenen Mitgliederversammlungen:

Genosse Manfred Friedrich hob im mündlich vorgetragenen Bericht hervor, daß die TROjaner erstmals im Jahr 1980 über 300 Millionen Mark Warenproduktion erbrachten. Darin eingeschlossen zwei zusätzliche Tagesproduktionen zum Plan. Feststellen mußte er, daß die monatliche Planerfüllung nicht in jedem Falle gegeben war. Für 1981 bedeute das, die Kollektive auf die kontinuierliche, das heißt monatliche Sortimentserfüllung, stärker zu orientieren, Motivationen zugrunde zu legen. Das verlange besonders von den Direktoren und staatlichen Leitern ein stärkeres Engagement für die Durchführung der Produktionsaufgaben.

2. Mündlicher Bericht zum Stand der Vorbereitung der betrieblichen Intensivierungskonferenz.

Diesen Bericht des Werkdirektors nahm die Parteileitung zur Kenntnis. Es wurde festgelegt, daß im Februar 1981 auf Arbeitsgruppenebene ganztägig eine Intensivierungskonferenz stattfinden soll. Zu diesem „Tag der Wissenschaft“ wird die langfristige Konzeption der Intensivierung der Produktion bis 1985 beraten und fixiert.

3. Stand der Vorbereitung der Vertrauensleuteversammlung — mündlicher Bericht des BGL-Vorsitzenden, Genossen Bernd Blodau — am 29. Januar 1981 sowie Kontrolle der Festlegungen zur Arbeit der AGL 11 des G-Betriebes.

4. Genosse Siegfried Kaiser, Mitglied der Leitung der BPO und Vorsitzender der ABI-Betriebskommission, nahm mündliche Ergänzungen zum vorliegenden Arbeitsplan der ABI-Betriebskommission vor. Er informierte, daß im März 1981 eine Aktivtagung der ABI vorgesehen ist und daß vor den Mitgliedern der einzelnen Bereichskommissionen laut Arbeitsplan im 1. Halbjahr 1981 fünf Kontrollen (unter anderem zum rationellen Einsatz von Energie) stehen.

Von der 10. Tagung der Stadtbezirksversammlung

Abgeordnete beschlossen die Plandokumente

Sie fand am Donnerstag, dem 8. Januar 1981, statt. Auf der Tagesordnung standen solche Plandokumente wie der Volkswirtschaftsplan des Stadtbezirks, der Haushaltsplan, der Plan zur Führung der Initiative der Jugend sowie das Programm der volkswirtschaftlichen Masseninitiative. Ein volles Programm, das uns an diesem Tage hier erwartete.



Die Schwerpunkte des Volkswirtschaftsplanes — das sei einmal hier hervorgehoben —, sind keine anderen als jene, die die Stadtbezirksversammlung zwei Wochen vorher verabschiedete; doch der Volkswirtschaftsplan des Stadtbezirks beinhaltet eben solche Details, die nur für den Stadtbezirk Köpenick zutreffen. Auch ganz konkrete Aufgaben für den VEB

TRO haben wir diskutiert, beraten. Zum Beispiel im Rahmen der Komplexvereinbarungen, die der Rat des Stadtbezirks mit den Großbetrieben abschließt. Die Großbetriebe sind ja gerade diejenigen, die einen hohen Produktionsausstoß aufweisen. Dieser fließt im Nationaleinkommen zusammen und ermöglicht es, Mittel für den kommunalen Bereich bereitzustellen. Über diese Mittel haben wir ebenfalls be-

Ich bin als Mitglied der Ständigen Kommission Finanzen eingesetzt. Entsprechend meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten ergibt sich für mich die Aufgabe, darauf mit zu achten, daß die vorgesehenen Gelder auch richtig eingesetzt werden. Denn auch in unserem Stadtbezirk — das ist nicht anders als generell in unserer Republik — kann nur das verteilt werden, was vorher erarbei-

tet ist. Deshalb gibt es eine Reihe von Institutionen, die als Nehmer auftreten, also zum nichtproduzierenden Bereich zählen. Daraus folgert, daß die finanziellen Mittel in erster Linie im produzierenden Bereich erarbeitet und dann umverteilt werden auf solche Bereiche wie Kultur, Bildung, Sport usw.

Ich möchte das einmal erläutern: Wenn wir im Jahre 1981 für jeden Schüler in Köpenick, der eine allgemeinbildende Oberschule besucht, 469 Mark bereitstellen und bei der Schulspeisung für jeden einzelnen Schüler 1,90 drauflegen, dann ist das im Finanzplan verankert. Leider kämpfen wir als Kommission schon seit Jahren ohne Erfolg darum, daß mehr Schüler in die Schulspeisung einbezogen werden.

Karl-Heinz Scheiwe
Abgeordneter

Auf einen Blick

Es ist vorgesehen, ... insgesamt im Jahre 1981 637 Neubauwohnungen in Köpenick zu übergeben;

... zwei Schulen, die dazugehörige Turnhalle und zwei kombinierte Kindereinrichtungen den Nutzern anzuvertrauen;

... damit verbunden, die Bereitstellung von weiteren 360 Kindergärten- und 180 Kinderkrippenplätzen;

... 600 Wohnungen zu modernisieren — besonders bezieht sich das auf den Raum Oberschöneweide und die Dammvorstadt.



Solidarität der Tat

Das sozialistische Kollektiv von PBW wurde mit der „Pablo-Neruda-Medaille“ ausgezeichnet

Aus dem sozialistischen Kollektiv „Solidarität“, PBW, erreichte uns zum Thema Solidarität folgende Leserzuschrift:

Seit August 1980 gehöre ich dem Kollektiv „Solidarität“ – einem Kollektiv mit sehr verpflichtendem Namen – an. Als ich erfuhr, daß die Kollegen geschlossen 100 Prozent des FDGB-Beitrages an Soli-Leistungen monatlich aufbringen, war ich erst einmal überrascht. (In meinem ehemaligen Kollektiv zahlte ich nämlich „nur“ 50 Prozent – und das bedeutete für mich schon etwas.) Und nun gar die Summe von 100 Prozent, das hatte ich noch nie gehört. Trotzdem überlegte ich nicht lange, da Solidarität zu über für mich ein Herzensbedürfnis ist. So schloß ich mich ohne Zögern der langjährigen Tradition meines jetzigen Kollektivs an.

Gerda Kühll

Und als Ergänzung sei gesagt: Dem Kollektiv von PBW gehören neun Mitglieder an. Seit Jahren ist es bei ihnen Tradition, monatlich 100 Prozent des FDGB-Beitrages für die Solidarität zu

Auch die Kollektive der AGL 6 gestalten jährlich im Monat der Solidarität einen reichhaltigen Basar. Der Verkauf erbrachte in diesem Jahre einen Gesamtbeitrag von 1340,50 Mark.



Schon gewußt



Seit 1970 leistete unsere Republik den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas Hilfe im Wert von 1,4 Milliarden Mark. Hinter dieser Summe stehen Sammlungen von Altstoffen durch Schulkinder, beträchtliche Spenden aus unserer Bevölkerung, Solidaritätsbasare von Journalisten, Schriftstellern und Künstlern, vielfältige Aktionen aller Art. 39 000 Kader aus Entwick-

lungsländern wurden im letzten Jahrzehnt in der DDR aus- und weitergebildet, 10 000 erhielten eine Hochschul- oder Fachschulbildung. Hinzu kommen etwa 55 000 Bürger, die von 1970 bis 1979 in ihren Heimatländern von Fachleuten aus der DDR in verschiedenen Berufen aus- und weitergebildet wurden.

Aus Spenden der DDR-Bevölkerung konnten Lebens- und Arzneimittel für Flüchtlingssager der SWAPO, des ANC und der PLO gekauft, Schulen in Vietnam errichtet, Traktoren nach Äthiopien, fahrbare medizinische Stützpunkte nach Angola und Mocambique geliefert werden.

Parteitagswort der Genossen der A2

Das Beste zum X. Parteitag!
Alles zum Wohle des Volkes!

Hier legen wir den Finger drauf

Unter dieser Losung führen wir – in Ergänzung des Beschlusses der Wahlberichtsversammlung – den Kampf zu folgenden Zielstellungen:

● Anteilige Planrealisierung bis zum 31. März 1981 von 25,1 Prozent.

● Mit der kontinuierlichen Bereitstellung von Stufenschaltern in Qualität und Quantität sichern wir die Exportaufgaben von 64 Stufenschaltern in die Sowjetunion im I. Quartal ab. Das geschieht bei gleichzeitiger Produktion der Teile zur Nullserie des neuen Stufenschalters, um alle anderen Entwicklungsabschnitte terminlich und in hoher Qualität zu realisieren.

● Überleitung des neuen Rasenmähers ESM 42 und damit Kampf um die Fertigstellung von 10 000 neuen Rasenmähern bis zum X. Parteitag.

● Fertigstellung eines Labormusters der SF₆-Schaltgerätegeneration.

● Realisierung der ersten Anwendungsstufe PFK/R 4000 ab I. Quartal 1981 mit der Aufnahme des Dauerbetriebes ab 1. April 1981.

● Monatliche Berichterstattung der verantwortlichen Leiter vor dem Parteikollektiv des Schaltgerätebaubetriebes zur „technologischen Einheit in Halle 77“.

In diesem Jahr wird in unserem Schaltgerätebau ein neues umfangreiches und anspruchsvolles Erzeugnis-sortiment eingeführt. Dabei handelt es sich um den neuen Trenner mit Druckluft- und Motorantrieb, den Rasenmäher „TROLLI 42“, den neuen Stufenschalter ab Mitte des Jahres sowie um die ersten Baueinheiten des SF₆-Leistungs Schalters.

Welche Anforderungen stellt die Einführung dieser Erzeugnisse an die TKO des G-Betriebes, und welche Erkenntnisse wurden aus der im Dezember begonnenen Überleitungsphase beim Trenner für die zukünftige Arbeit gezogen?

Partei und Regierung weisen zu Recht immer wieder auf die Rolle von Wissenschaft und Technik bei der Einführung neuer Erzeugnisse hin und auf die damit zu erreichende Steigerung in der Arbeitsproduktivität und Effektivität im Produktionsprozeß. Das setzt aber voraus, daß diese Geräte von Anfang an in guter Qualität gefertigt werden.

1. Die Teilefertigung für die Typprüflinge muß termin- und qualitätsgerecht erfolgen.
2. Eine 100prozentige Kontrolle aller Einzelteile ist notwendig und erspart im Montageprozeß viel Zeit, Ärger, Nacharbeit und Verzögerungen im Durchlaufplan.
3. Notwendige Bauabwicklungen müssen in kollegialer Weise erarbeitet werden.
4. Das Qualitätsbewußtsein

der Kollegen muß wesentlich erhöht werden. Hier gilt der Grundsatz, Qualität läßt sich nicht im Nachgang kontrollieren. Das trifft das Erzeugnis insgesamt auch für alle Einzelteile. Qualitätsarbeit heißt auch, Achtung vor der Arbeit anderer Kollegen.

Im vergangenen Jahr trugen die Kosten für Beschluß, Nacharbeit und Garantie pro 1000 Mark strieller Warenprodukt G-Betrieb 6,36 Mark. Partei und Regierung stellen die Aufgabe, in diesem Jahr die Kosten um 10 Prozent zu senken. Diese Aufgabe ist zu beweisenden, welche Kapazitätsreserven noch vorhanden sind. Diese sollten gemeinsam mit der TKO des G-Betriebes erschlossen werden. Ist es, pro 1000 Mark die ANG-Kosten 1981 um 1 Mark zu senken.

Bisher gibt es im Schaltgerätebau kein Erzeugnis mit dem Gütezeichen. Diese Möglichkeit sollte beim Rasenmäher „TROLLI 42“ und bei den nächsten Geräten nutzen. Denn eine Bescheinigung auf dem Markt ist unverkennbar. Lassen sich über einen längeren Zeitraum nur Geräte kaufen, die kostengünstig produziert wurden und hohe Qualität und einen hohen Gebrauchswert besitzen.

Horst Thiel
Leiter der TKO des G-Betriebes



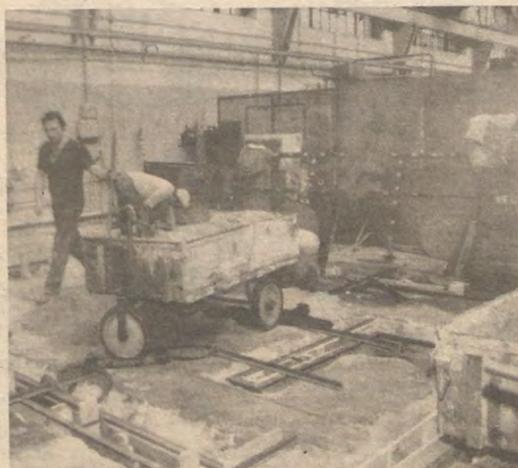
● Noch Reserven vorhanden im G-Betrieb, denn Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen betragen 1980 pro 1000 Mark IWP 6,36 Mark.

Montage setzte weitere Erkenntnisse frei

Vor rund zwei Monaten wurde der neue 245-kV-Trenner mit Druckluftantrieb in die Produktion überführt und seine Serienfertigung begonnen. Nach diesen zwei Monaten können wir zunächst positiv werten, daß die Serienfertigung angelaufen ist und eine Reihe von Erfahrungen sowie Fertigkeiten in der Vorfertigung und in der Montage gewonnen wurden. Die Aufgabenstellung zum NSW-Export wurde realisiert.

Nicht gelöst ist jedoch die Aufgabenstellung zur Arbeitszeit- und Materialeinsparung. Der Vergleich der Aufwandskennziffern mit dem Datenstand vom November 1980 zeigt, daß der neue Trenner über den Werten des alten liegt, was Stückzeit, Stückzeit und Materialpreis anbelangt.

Im Verlauf der Beratung der Betriebsleitung zum Planziel TOM des Jahres 1981 im Dezember wurde beschlossen, den neuen Trenner mit Druckluftantrieb konstruktiv und technologisch zu überarbeiten. Die gemeinsamen Überlegungen der Kollegen aus der Vorfertigung, der Montage, der Technologie und der Konstruktion müssen im Verlauf des ersten Halbjahres dazu führen, daß



der Aufwand an Arbeitszeit und Material wesentlich gesenkt wird. Dazu können vom heutigen Stand der Erkenntnis aus folgende Ansatzpunkte gegeben werden durch:

- die Entschärfung der Toleranzen
- Veränderung der Konstruktion ohne nochmals notwendige Typenprüfung

– Veränderung der Losgrößen bzw. Stückzahlen

– erhöhten Anteil der Teilbearbeitung auf NC-Maschinen

– erhöhten Anteil der Lagerteilfertigung und durch eventuellen Wegfall einzelner Teile.

Manfred Walk

Profilbestimmend für unser gesamtes Werk

Der bevorstehende X. Parteitag wird die entscheidenden Beschlüsse für die Entwicklung unserer Republik für die 80er Jahre festlegen, und das bedeutet im Zeitalter der technischen Revolution, durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt das erforderliche Schrittmaß auf unserem Gebiet der Schaltgeräteentwicklung zu erreichen und Spitzenleistungen zu erzielen.

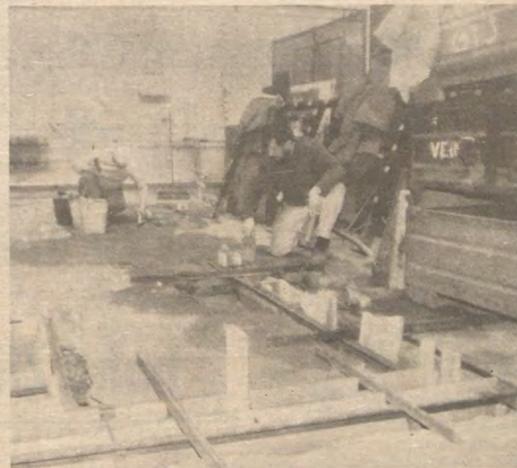
Spitzenleistungen bedeutet, mit den geringsten Kosten an Material und Lohn den größten Gebrauchswert unserer Geräte abzusichern und den Markt (DDR und Export) mit den benötigten Erzeugnissen zu decken.

Wir wissen, daß der Druckluftleistungsschalter, dessen technologisches Wirkprinzip Lösen des Lichtbogens durch Luftströmung seit 1930 (erster Schalter der Welt AEG/TRO) angewendet wird, zwar ständig vervollkommen und optimiert wurde, aber einen Kurzschlußstrom über 50 kA nicht mehr bewältigt. Die 80er Jahre werden somit geprägt sein von einem entscheidenden qualitativen Sprung auf dem Leistungsschaltergebiet, der Ablösung des Druckluftlöschsystems durch das SF₆-Gas. Die gesamte Typenreihe des D3AF7/8 von (66 kV) 123–420 kV ist durch den SF₆-Freiluftleistungsschalter G3AF1–3 abzulösen, dabei ist gleichzeitig der Gebrauchs-

wert entscheidend zu verbessern und der Kurzschlußstrom für 63 kA abzusichern. Das ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe nicht nur für die Entwicklungsabteilungen von GE, sondern für unser gesamtes Werkkollektiv. Dieses Verantwortungsbewußtsein zur Lösung der Aufgabe gilt es allumfassend zu entwickeln, und die ersten Schritte auf dem Gebiet bei der Zusammenarbeit der verschiedensten Struktureinheiten unseres Werkes stimmen uns zuversichtlich.

Die erste Entwicklungs-etappe, einen 123 kV 40 kA Schalter bis 11/83 zu entwickeln, haben wir uns zum Ziel gesetzt. Eine Zielstellung, die uns alles, technisches Können, technologische Weitsicht und organisatorische Höchstleistungen, abverlangen wird. Damit wir eine gute Startbasis haben, haben wir uns vorgenommen, zum X. Parteitag die erste Modellschaltkammer im IPH zur Prüfung freizugeben. Für die Realisierung des Gesamthemas sind neueste technologische Verfahren zur Anwendung zu bringen. So u. a. Elektronenschweißen, neue Umformtechniken, neue galvanische Verfahren usw. In einer der nächsten Ausgaben des „TRAFO“ werden wir über die ökonomischen Aspekte unserer Aufgabenstellung berichten.

Volker Hahn
Entwicklungsleiter GE



Grünes Licht der neuen Technik!

Zügig voran gehen die Arbeiten am Jugendobjekt „Einsatzvorbereitung Industrieroboter“, bis zum X. Parteitag der SED sollen sie abgeschlossen sein. Die Umsetzung der ersten drei NC-Maschinen von der Halle 74 in die Halle 77 wurde in diesem Monat beendet. Derzeit bauen die Kollegen im Rationalisierungsmittelbau ein Funktionsmuster eines Werkstückspeichers für den Roboter. Der Werkstückspeicher wird, entspricht er den Anforderungen, von TRR auch für die anderen Berliner Anwenderbetriebe des Industrieroboters gebaut. Damit leisten wir in unserem Werk ebenfalls ein Stück Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet des Einsatzes einer neuen Generation von NC-Technik.

Der Kritik nachgegangen

Es antwortet Genosse
Manfred Walk,
Technischer Leiter GT



NC-Programme nun endlich aktualisiert

Auf der Wahlberichtsversammlung der APO 2 sprach Genosse Helmut Hölz, Einrichter an NC-Maschinen, über die Probleme der Produktivitätssteigerung durch den Einsatz von NC-Drehmaschinen im Kollektiv der Kostenstelle 301. Durch Genossen Hölz wurden u. a. Hinweise gegeben zur besseren Gewährleistung des störungsfreien Betriebes. So erwähnte er auch den Faktor der fehlerhaften bzw. nicht realisierbaren NC-Programme.

Am 22. Dezember haben wir mit den Genossen Hölz, Müller und Rudolph sowie mit dem Kollegen Gerweck zu diesen Problemen gründlich beraten. Im Ergebnis dieser Aussprache werden wir eine Reihe von NC-Programmen durch die Fertigungstechnologie aktualisieren lassen. Das ist auch notwendig geworden infolge der Umschichtung der NC-Drehteilfamilie mit dem Einsatz der neuen Generation der Maschinensteuerung.

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Auszüge aus dem Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation. Es ist im Zusammenhang mit den Festlegungen des Beschlusses der BPO-Delegiertenkonferenz vom 22. November 1980 als Aufgabenstellung für die Führungstätigkeit der Parteiorganisation zu realisieren. Monatlich einmal wird das Kampfprogramm in der BPO-Leitungssitzung abgerechnet.

Wir steuern hohe Ziele an



I. Aufgaben der Parteiorganisation zur allseitigen Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben des Jahres 1981

Wichtigster Parteauftrag für alle Kommunisten und Ehrensache jedes Werktätigen im Jahr des X. Parteitages der SED muß es sein, durch vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb einen höchstmöglichen ökonomischen Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR zu vollbringen.

Daher gilt es, die Initiativen aller Kommunisten und Arbeitskollektive auf die Verwirklichung folgender Zielstellungen zu orientieren:

1. Der Plan der industriellen Warenproduktion wird kontinuierlich sowie vertrags- und sortimentsgerecht erfüllt und gezielt um ein Prozent überboten.

Dabei ist folgende anteilmäßige Planerfüllung zu erreichen:

Per 31. März 1981 = 25,1 Prozent; 30. Juni 1981 = 50 Prozent; 30. September 1981 = 75,5 Prozent; 31. Dezember 1981 = 101,0 Prozent.

Aufbauend auf den Erfahrungen und Ergebnissen des Jahres 1980 ist die Zielstellung zu realisieren, bis zum X. Parteitag eine zusätzliche Tagesproduktion im wesentlichen mit eingespartem Material per 31. März 1981 abzurechnen.

2.

— Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Basis der IWP auf 110,8 Prozent,

— Erreichung einer Arbeitszeiteinsparung von 134 h pro Beschäftigten,

— Sicherung einer ergebniswirksamen SKS von 2,4 Prozent,

— Einsparung von 92 Arbeitsplätzen und 132 Arbeitskräften,

— Erreichung eines Schichtfaktors von mindestens 1,26,

— Unterbietung der Grundmaterialkosten pro 100 M Warenproduktion um 0,20 M,

— Übererfüllung der STAL Nettoproduktion um 1,3 Prozent,

— Steigerung der Q-Produktion auf 156,2 Prozent, damit ist der Q-Anteil an der prüf-pflichtigen Warenproduktion auf über 50 Prozent zu entwickeln,

— Steigerung der Konsumgüterproduktion auf 225 Prozent,

— Steigerung der AWP auf 109,1 Prozent,

— Steigerung des Eigenbaues an Ratiomitteln auf 106 Prozent,

— Vertrags- und sortimentsgerechte Erfüllung des Exportes bei Überbietung der geplanten Rentabilität um mindestens 1 Prozent,

— Senkung der Ausfallzeiten um 10 h pro Beschäftigten.

3. Zur Sicherung eines hohen Leistungszuwachses werden die Aufgabenstellungen des Planes Wissenschaft und Technik und deren Erfüllung unter Kontrolle der BPO-Leitung und der entsprechenden APO-Leitungen gestellt. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Erzeugnisse bzw. Vorhaben, die auch Bestandteil des Kampfprogrammes der Betriebssektion der Kammer der Technik sind:

— Überleitung des neuen Rasenmähers ESM 42, Kampf um die Fertigstellung von 10 000 neuen Rasenmähern bis zum X. Parteitag;

— neuer Stufenschalter;

— Fertigstellung eines Labormusters der SF₆-Schaltgerätegeneration bis zum X. Parteitag;

— neuer Trenner

Verantw.: BPO-Leitung sowie APO 4, 2 und 6

— Produktionseinführung

— Einführung der Taktfertigung im Großtrafobau;

— Herstellung zweier Funktionsmuster für den neuen Loktrafo Bobo;

— Herstellung des Prototyps des 75-MVA-Trafos für die Heizwerke der DDR;

— Sicherung des Gütezeichens Q ab zweiten 630-MVA-Transformator

Verantw.: BPO-Leitung und APO 1

— Einsatz des Industrieroboters IR 2 in der mechanischen Fertigung bis zum X. Parteitag der SED

Verantw.: BPO-Leitung sowie APO 4

4. Die Einsparung von Energie und Energieträgern ist für unser Betriebskollektiv eine objektive Notwendigkeit. In die Wettbewerbszielstellungen aller Kollektive sind konkrete, abrechenbare Verpflichtungen zur Energieeinsparung jeglicher Art einzuarbeiten mit dem Ziel, im Jahre 1981 die höheren Planaufgaben ohne Steigerung des Energieverbrauches zu erfüllen. Das erfordert die konsequente Durchsetzung aller vorgesehenen Rationalisierungsaufgaben und die strikte Einhaltung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit beim Einsatz aller Energieträger.

Verantw.: APO-Sekretäre, Fachdirektoren, Betriebsleiter, Parteigruppe BGL, FDJ-Leitung

5. Mit Hilfe einer kontinuierlichen und vertragsgerechten Produktion orientieren wir auf die Erfüllung der mit den abgeschlossenen und noch abzuschließenden Verpflichtungen im Export in die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder, in das NSW und der Zulieferungen für, daß alle wichtigen Energievorhaben in unserer Republik vertrags- und termingerecht realisiert werden.

Verantw.: BPO-Leitung sowie die APO 3, 1, 2, 7 und 6

6. In der FDJ-Aktion Materialökonomie sind folgende Zielstellungen zu realisieren:

— Arbeitszeiteinsparung von 55 000 Stunden

— Materialökonomie von 1,1 Mio Mark

— Schrottgewinnung von 300 t

— Papieraufkommen von 25 000 kg

Verantw.: FDJ-Leitung, Fachdirektoren, Betriebsleiter

II. In der politischen Massenarbeit konzentrieren wir uns auf die ständige Vertiefung des Verständnisses über Ziel und Weg der Politik der Partei in den 80er Jahren

1. Die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ sind inhaltlich wirkungsvoller und re-

gelmäßig mit dem Ziel durchzuführen, den Werktätigen überzeugend die Politik der Partei zu erläutern.

Verantw.: Parteigruppe, BGL, BPO-Leitung und staatliche Leitung

2. Die Anforderungen an den Titelkampf „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sind in höherer Qualität zu realisieren und entsprechend den konkreten Aufgabenstellungen zu gestalten. Der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ ist weiter zu führen.

Verantw.: Parteigruppe, BGL, APO-Sekretäre, Fachdirektoren

3. Durch die staatlichen Leiter sind alle beeinflussbaren Plankennziffern auf die Arbeitskollektive bzw. die einzelnen Arbeitsplätze aufzuschlüsseln. Dadurch sind die Bedingungen zu schaffen, daß in dem von der Gewerkschaft geführten sozialistischen Wettbewerb umfassender nach den bewährten Wettbewerbsmethoden wie „Persönliches Planangebot“, „Qualitätsgarantie“, „Kollektivschöpferischer Plan“, „Schichtgarantie“ gearbeitet werden kann.

Der sozialistische Wettbewerb ist öffentlich zu führen und entsprechend dem Aufruf der 11 Bestarbeiter aus Lichtenberger Betrieben an alle Gewerkschafter der Hauptstadt der DDR inhaltlich zu gestalten.

In jedem Bereich und Betrieb werden Wandtafeln und Wandzeitungen genutzt, die Vorhaben der Kollektive zu Ehren des X. Parteitages der SED und die Ergebnisse in der Planerfüllung abzurechnen. Die Betriebszeitung „Der TRAFU“ und der Betriebsfunk sind mit einzubeziehen in die Popularisierung der besten Erfahrungen und Ergebnisse der Bereiche.

Verantw.: Werkdirektor, Fachdirektoren, Betriebsleiter, Parteigruppe BGL, BPO-Leitung

4. Der Erfahrungsaustausch mit den Bestarbeitern, Neuerern und Rationalisatoren ist regelmäßig durchzuführen. Im ersten Halbjahr 1981 fin-

det ein Erfahrungsaustausch statt.

Verantw.: BGL-Vorsitzender, Werkdirektor

5. Die staatlichen Leiter führen mindestens einmal im Quartal die Rechenschaftslegungen vor den Arbeitskollektiven durch und schätzen die Arbeit mit Hinweisen, Vorschlägen und Kritiken ein.

Verantw.: Werkdirektor, Parteigruppe BGL, APO-Sekretäre

6. Die bestehenden 12 Jugendbrigaden und sieben Jugendobjekte sind politisch-ideologisch und organisatorisch weiter zu festigen und zu Schrittmachern in der gesellschaftlichen Arbeit und im sozialistischen Wettbewerb zu entwickeln. Der Beschluß der 8. Tagung der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick ist vollinhaltlich zu realisieren.

Die zehn besten jungen Arbeiter aus den Jugendkollektiven sind als Kandidaten für die Partei vorzubereiten.

Verantw.: Parteisekretär, Werkdirektor, BGL-Vorsitzender, FDJ-Sekretär

III. Aufgaben bei der Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation

In Ergänzung zum Beschluß der BPO-Delegiertenkonferenz vom 22. November 1980 stellt sich die BPO das Ziel, weitere Kandidaten für die SED zu gewinnen, durch neue Kämpfer die Kampfgruppenhunderttschaft und den Aufklärungszug zu stärken sowie die Reserve aufzubauen. In den Bereichen und Betrieben gilt es, die personelle Vollzähligkeit und Einsatzbereitschaft der Führungsorgane und Einsatzkräfte der Zivilverteidigung zu sichern. Dazu erhalten die APO-Leitungen entsprechende schriftliche Aufträge.

Verantw.: Parteisekretär

Das Kampfprogramm ist durch Beschlüsse der APO zu untersetzen.

Jeder Kommunist arbeitet mit einem konkreten, abrechenbaren Parteauftrag in seiner APO, seinem Arbeitskollektiv, in den Massenorganisationen an der Durchsetzung des Kampfprogramms zu Ehren des X. Parteitages sowie zur Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

Hohe Ziele im Berufswettbewerb



Am 14. Januar fand die Aktivtagung zur Auswertung des sozialistischen Berufswettbewerbs im vergangenen Jahr an unserer Betriebschule statt. Nach der Eröffnung wurden die leistungsstärksten Lehrlinge mit der Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb der DDR“ sowie mit einer materiellen Anerkennung geehrt. Als bestes Lehrlingskollektiv wurde die Klasse AM 92 mit einer Prämie von 1400 Mark ausgezeichnet (Bild oben).

Die Lehrlinge unserer Betriebschule haben in ihrer gemeinsamen Aktivtagung der FDJ und Gewerkschaft nicht nur Bilanz gezogen. Zur Eröffnung des Berufswettbewerbs 1981 griffen sie die Losung der Magdeburger Lehrlinge auf „Leistungsanstieg von uns – Leistungsanstieg für uns“. Sie haben im sozialistischen Berufswettbewerb folgende Ziele beschlossen:

- 95 Prozent der Lehrlinge erreichen mit dem Lehrab-

schluß die volle Facharbeiterleistung.

- Alle Lehrlinge beteiligen sich an der MMM-Bewegung – 35 Prozent werden aktive Neuerer sein.

- 25,1 Prozent unserer industriellen Warenproduktion wollen wir bis zum 30. März realisieren und die produktiven Schülerleistungen um 5 Prozent übererfüllen.

Der Diskussionsbeitrag von Rutger Kretschmer, AM 92, zeigte besonders deutlich den Weg, wie die Wettbewerbsverpflichtungen jedes einzelnen Lehrlings zu einer Verpflichtung des gesamten Kollektivs werden kann, und zwar, sehr konkret, mit Namen und Hausnummer, jederzeit abrechenbar.

Heiko Gabriel und Bert Müller



Rat der Jugendbrigaden tagte Leistungsvergleich ausgewertet

Am 15. Januar tagte in unserem Traditionszimmer der Rat der Jugendbrigaden. Die Tagesordnung sah u. a. die Auswertung des innerbetrieblichen Leistungsvergleiches im IV. Quartal 1980 vor. Hier belegten die Freunde der Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“, TRR, den ersten Platz. Ihnen folgten auf den Plätzen 2 und 3 die Jugendbrigaden „IX. Parteitag“, Wi 1, und „Ernst Zinna“, Btl. Alle drei Jugendkollektive haben mit guten Ergebnissen zur Planerfüllung und zur

Neuererbewegung beigetragen.

Unser Parteisekretär Genosse Peter Harz, der als Gast an der Beratung teilnahm, wertete nochmals die 13. Tagung des ZK der SED aus, sprach zu den Aufgaben, die in diesem Jahr in unserem Werk zu realisieren sind. Dabei ging er auch darauf ein, welchen Anteil die Jugendlichen, vor allem unsere Jugendbrigaden, dazu zu leisten haben.

Dagmar Lützkendorf,
2. Sekretär unserer FDJ-GO



Statistisches

In 49 FDJ-Gruppen und 7 AFO wurden 321 Jugendfreunde in Leitungsfunktionen gewählt. 72 Jugendfreunde sind Kandidat oder Mitglied der SED.

Materialökonomie

20 000 Mark will die FDJ-Gruppe GT/GP/GZ der AFO 2 in der Aktion Materialökonomie erwirtschaften. Die FDJler der AFO 4 verpflichteten sich zu 120 000 Mark, und in der FDJ-Gruppe Ba/NC wurde beschlossen, bis zum X. Parteitag der SED eine Jugendbrigade, bestehend aus Lehrlingen des 2. Lehrjahres, zu bilden.

Kulturarbeit

„KOOP 80“ – eine Jugendveranstaltung, organisiert von der FDJ-Kreisleitung in Zusammenarbeit mit dem KWO-Klubhaus, wird immer stärker zu einem Knüller in unserem Stadtbezirk.

1120 Karten verkaufte die Zentrale FDJ-Leitung 1980 insgesamt für Kulturveranstaltungen in unserer Hauptstadt an die Jugendlichen unseres Werkes.

Warum werde ich Berufsoffizier?

Der Offiziersberuf bietet jedem geeigneten männlichen Bürger der DDR vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Jeder Jugendliche, der sich entschließt, Berufsoffizier in der NVA, den Grenztruppen der DDR oder in der Bereitschaftspolizei zu werden, trifft damit eine gewichtige Entscheidung für sein ganzes Leben, im beruflichen sowie privaten Bereich. Es ist eine Entscheidung, die zutiefst im gesellschaftlichen Interesse liegt, mit der ich mir aber Ziele für meine eigene zugleich anspruchsvolle Entwicklung stelle.

Schließlich soll der Offiziersberuf für denjenigen, der sich für ihn entschließt, nicht ein Beruf schlechthin, sondern eine Lebensaufgabe sein, zu

Eltern und in der Schule entschied ich mich bereits in der 7. Klasse für den Offiziersberuf. Ich habe mich dazu entschlossen, da mich dieser Beruf physisch und psychisch voll fordern wird, weil es die politische Lage zwischen sozialistischem und kapitalistischem Weltsystem fordert, und es notwendig ist, den Frieden, die Errungenschaften und Vorzüge des Sozialismus zu wahren und zu schützen. Aussprachen mit den Genossen des Wehrkreiskommandos Köpenick festigten meine Vorstellungen mehr und mehr. Die ärztliche Untersuchung ergab dann auch, daß ich für den Offiziersberuf geeignet bin, und ich wurde in der 8. Klasse in das FDJ-Berufsoffiziersbewerber-Kollektiv aufgenommen. Durch den Wehrerziehungsunterricht in der 9. und 10. Klasse sowie durch die Arbeit im vormilitärischen Ausbildungslager stieg meine Begeisterung für diesen Beruf immer mehr. Mir ist selbstverständlich klar, daß allein die Begeisterung für diesen Beruf nicht ausreicht, auch nicht, die Fahrerlaubnis der Klassen I und V zu erwerben, sondern ich werde mir im Rahmen der sozialistischen Wehrerziehung sowie in der GST solches Wissen, solche Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, die mir den Weg zu meinem Beruf ein wenig ebner helfen.

Von meiner Klasse werde ich unterstützt. Ich bin Verantwortlicher für die Arbeit in der vormilitärischen Ausbildung bzw. in der GST. Sieben weitere Lehrlinge meines Kollektivs haben sich ebenfalls entschlossen, länger zu dienen.

Die Berufsoffiziere unserer sozialistischen Streitkräfte und in den Grenztruppen der DDR üben ihren militärischen Beruf in einem für die Zukunft besonders wichtigen Abschnitt des Klassenkampfes aus. Sie schützen zuverlässig die Grenze und das Territorium der sozialistischen Staatengemeinschaft und damit den erfolgreichen Verlauf der sozialistischen Revolution und deren Perspektiven. Daran möchte ich auch in gewissem Sinne teilnehmen, und darum werde ich Berufsoffizier.



der er sich berufen fühlt, der er sich mit Herz und Verstand verschrieben hat. Eine solche Entscheidung ist auch ein politisches Bekenntnis für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat, für die Partei der Arbeiterklasse und für den Sozialismus.

Diese Erkenntnis hat sich auch bei mir herausgebildet. Ich wurde schon frühzeitig für diesen Beruf durch meine Eltern, die bereits mehr als 20 Jahre in der Landesverteidigung tätig sind, und durch meine Schule für diesen Beruf erzogen.

Auf Grund zahlreicher Diskussionen mit meinen

Roland Seifert; E 01

Nach Feierabend im Klubhaus

Vielseitiges kulturelles Angebot in diesem Jahr macht einen Besuch in unserem Klubhaus lohnenswert

1981 wird unsere kulturelle Arbeit im Schrittmaß der 80er Jahre weiter vorangehen. Im Klubhaus haben wir fünf Veranstaltungsreihen vorgesehen.

Da ist erstens der Jugendtanz an jedem Freitag im Monat von 18 bis 23 Uhr mit einer Diskothek und Kurzfilmen für die Altersgruppe P 16. Wir wollen versuchen, daß zu dieser Jugendtanzveranstaltung nicht geraucht wird. Da gibt es sicher ein Für und Wider einzuwenden. Aber wir sind der Meinung, daß es einmal im Monat fünf Stunden ohne blauen Dunst geht, und denken, daß trotzdem das Haus voll wird.

Unsere zweite Veranstaltungsreihe, der Familientanz, wird jeden 1. Sonntag im Monat mit unseren „Tandems“ und viel Artistik von 19 bis 24 Uhr stattfinden. Hierzu laden wir alle TROjaner und auch die Familien aus dem Territorium ganz herzlich ein.

Die dritte Veranstaltungsreihe ist unser Tanz für junge Ehepaare, jeden 3. Freitag im Monat von 19 bis 24 Uhr mit „Helmut's Disko“, einer Jugendtanzformation und interessanten Informationen und vielen Tips

für die Altersgruppe von 20 bis 30 Jahren.

Viel Freude und Unterhaltung werden unsere TROjaner bei „Nachtschicht“ finden. Jeden 3. Sonntag im Monat von 20 bis 1 Uhr mit unserer Gruppe „Tandem“ und einem kabarettistischen oder literarisch-musikalischen Programm.

Auch die Matinee mit Wolfgang Reichert wird 1981 viermal zu Gast sein, und zwar mit vielen prominenten Künstlern. Diese Veranstaltung wird auch für unsere Jubilare genutzt, um ihnen ein Dankeschön für ihre geleistete Arbeit zu sagen.

Unsere anderen kulturellen Aktivitäten, wie z. B. jeden 1. Donnerstag im Monat um 15 Uhr die Kulturkommissionsdiskussion, die Reihe „Kollektivnamen – Triebkraft der Persönlichkeitsentwicklung“ an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr oder die Zusammenkunft mit dem neugebildeten Jugendklubrat TRO, bestreiten wir gemeinsam mit Referenten der URANIA. Hier werden allen Beteiligten neues Wissen, Erkenntnisse, Zusammenhänge, Ratschläge und Hinweise vermittelt, die für

die kulturelle Arbeit unentbehrlich sind.

Auch die Zirkelarbeit unserer fünf Volkskunstgruppen wird nach den mit der BGL abgestimmten Jahresplänen ebenfalls zur Freude und Entspannung der Werktätigen beitragen. Unsere Volkskunstgruppen beteiligen sich auch aktiv an unseren Kulturtagen in der Woche vom 13. bis 16. Mai. Zum Beispiel werden am 16. Mai die „elektROfunken“ ihr neues Programm „Eine Nachhilfestunde“ zur Uraufführung bringen. Die Tanzgruppe TRO wird uns mit neu einstudierten Tänzen erfreuen, und unser Textzirkel widmet sich der kunstvollen Arbeit des Makrameeknüpfens und der Hingterglasmalerei.

Die „Tandems“ streben durch kontinuierliche Weiterbildung den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ an. Nicht zu vergessen ist die Arbeitsgemeinschaft „Philatelie“, die wiederum mit Briefmarkenausstellungen und der Herausgabe eines Sonderstempels 1981 aufwarten wird.

Feli Greiner-Pol, Klubhausleiterin



KLINGENTHAL Sa.

Das obere Vogtland (3) Klingenthal und seine Geschichte

Klingenthal, verwaltungsmäßig die Kreisstadt des Musikwinkels, wirtschaftlich der Hauptsitz der Zungeninstrumentenindustrie und landschaftlich der Mittelpunkt des Aschberggebietes, ist eine der jüngsten Siedlungen des oberen Vogtlandes. Im Jahre 1591, als das westliche Vogtland immerhin einige Jahrhunderte Geschichte hinter sich hatte, wurde inmitten der weiten und unbewohnten Wälder am Zusammenfluß von Zwota und Döbra ein Hammerwerk „Hellhammer“ gegründet. Nach einem späteren Hammerherrn Klinger soll dann die kleine Ansiedlung der Hammerknechte, Holzfäller, Köhler und Bergleute in „Klingenthal“ umbenannt worden sein. Glaub-

würdiger ist aber die Deutung von „Helle“, „Klinge“, tiefeingeschnittener Talgrund. Klingenthal bedeutet also Höllental, ein Name, der in Schriften der damaligen Zeit oft auftaucht und bis heute im Höllental im hinteren Brunnhöbratal erhalten geblieben ist. 1621 erwarb die Nürnberger Familie Boxberg das „Gut Klingenthal“, in deren Lehnbesitz es blieb, bis es 1800 bzw. 1835 von mehreren Bürgern angekauft wurde.

1659 führten böhmische Instrumentenbauer auch in Klingenthal den Instrumentenbau ein. Dieses Gewerbe wurde auch hier schnell zur wirtschaftlichen Grundlage des Ortes.

(Wird fortgesetzt)



Ein Stück Geschichte in der Kulturarbeit unseres Werkes schrieb auch unser Betriebskabarett „elektROfunken“ mit. In diesem Monat besteht das „Hervorragende Volkskunstkollektiv“ 12 Jahre.



Zum Schmunzeln und Nachdenken Gedanken zum politischen Kabarett

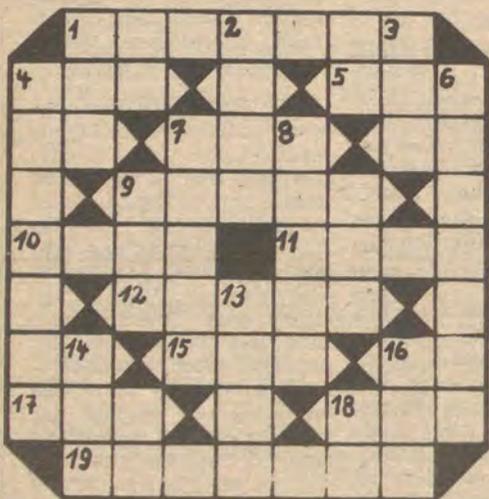
Nach der Niederschlagung der Pariser Kommune vor rund 100 Jahren wurden in Frankreich in Paris die ersten Kabarets gegründet. Ursprünglich ging es im französischen politischen Kabarett gegen „oben“, gegen

die gesellschaftlichen Grundlagen der damaligen Zeit. In der 2. Hälfte der 20er Jahre wurde dann auch in Deutschland Kabarett gespielt. Tucholsky, Brecht und Weinert nutzten ihre Kunst ebenfalls für das politische Kabarett.

Seit den 50er Jahren bekam das Kabarett bei uns in der DDR einen neuen Sinn, einen neuen Platz. Ziel des Kabarets bei uns wurde, unsere gesellschaftlichen Verhältnisse zu festigen und mitzuhelfen, die gesellschaftliche Entwicklung zu stabilisieren. Brecht sagte einmal: „Kabarett soll vergnüglich eingreifendes Denken sein.“

Unser heutiges Kabarett soll die Gestaltung unserer gesellschaftlichen Situation beinhalten, die Widersprüche und objektiven Tatsachen gestalten.

Unser Betriebskabarett „elektROfunken“, unter der künstlerischen Leitung der Genossin Annelies Thomas, beging am 8. Januar seinen 12. Geburtstag. Annelies Thomas wurde am 13. Januar von unserem Rat des Stadtbezirkes, Abteilung Kultur, ausgezeichnet. Wir möchten ihr an dieser Stelle unser herzlichstes Dankeschön für ihre 12jährige Arbeit mit unserem Laienkabarett übermitteln. **Feli Greiner-Pol**



Wie aus dem 18 gepellt

Waagrecht: 1. Stahlstablockenspiel mit Tasten, 4. französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 5. englisches Bier, 7. Nebenfluß der Wolga, 9. griechische Insel, 10. Behältnis, 11. Stadt am Uralfluß, 12. darzustellende Figur in einem Bühnenwerk oder Film, 15. Strom in Afrika, 16. Flächenmaß, 17. die dem Winde zugewandte Seite, 18. griechischer Buchstabe, 19. sangbare Folge von Tönen.

Senkrecht: 1. Pokal, Ehrenpreis, 2. weiblicher Vorname, 3. Gesangsstimme, 4. Republik in Westafrika, 6. Oper von Richard Strauss, 7. Sternbild, 8. ringförmige Korallen-

insel, 9. Heilverfahren, 13. Inselnehrung bei Venedig, 14. Branntwein aus Zuckerrohr, 16. griechische Göttin, 18. Tierprodukt.

Auflösung aus Nr. 2/81

Waagrecht: 1. Borodin, 4. Pud, 5. Sue, 7. Lei, 9. Berme, 10. Eton, 11. Asam, 12. Adige, 15. Ero, 16. Tee, 17. Ara, 18. Aul, 19. Tinktur.

Senkrecht: 1. Bug, 2. Oder, 3. Nut, 4. Polenta, 6. Exempel, 7. Lende, 8. Imago, 9. Boa, 13. Irak, 14. Ort, 16. Tur, 18. Au.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau,

Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.